

Flieg, Vogel, flieg!

Deine Seele ist ein Vogel, stutze ihm die Flügel nicht,
denn er will sich doch erheben, aus der Nacht ins Morgenlicht.
Deine Seele ist ein Vogel, stopf nicht alles in ihn rein.
Er wird zahm und satt und träge, stirbt den Tod am Brot allein.
Deine Seele ist ein Vogel, schütze ihn nicht vor dem Wind.
Erst im Sturm kann er dir zeigen, wie stark seine Flügel sind.

Gerhard Schöne

*Flieg, Vogel, flieg! Flieg der Sonne ins Gesicht!
Flieg, Vogel, flieg! Flieg hinein ins helle Licht!
Flieg, Vogel, flieg! - Endlich hast du freie Sicht.*

Deine Seele ist ein Vogel, und er trägt in sich ein Ziel.
Doch wird er zu oft geblendet, weiß er nicht mehr, was er will.
Deine Seele ist ein Vogel. Hörst du ihn vor Sehnsucht schrein,
darfst den Schrei du nicht ersticken, bleibt er stumm, wirst du zu Stein.
Deine Seele ist ein Vogel, stutze ihm die Flügel nicht,
denn er will sich doch erheben aus der Nacht ins Morgenlicht.

Gerhard Schöne

*Flieg, Vogel, flieg! Flieg der Sonne ins Gesicht!
Flieg, Vogel, flieg! Flieg hinein ins helle Licht!
Flieg, Vogel, flieg! - Endlich hast du freie Sicht.*

Werden, Blühen, Vergehen.
Und scheint es ein Kreislauf, nie wird Gleiches entstehen.
Du spürst es, Seele, darfst wieder hoffen.
Ein neuer Frühling, ein neues Leben,
dir steht es offen.

Magda Bartholomäus

*Flieg, Vogel, flieg! Flieg der Sonne ins Gesicht!
Flieg, Vogel, flieg! Flieg hinein ins helle Licht!
Flieg, Vogel, flieg! - Endlich hast du freie Sicht.
- Endlich hast du freie Sicht.*

Marko Bartholomäus, 2015

Meine Mutter ist am 17.07.2012 auf der Palliativstation in Würzburg an Krebs verstorben und friedlich eingeschlafen. Monate vorher hatte sie mir ein Gedicht gezeigt, das ihr in dieser letzten Lebensphase viel bedeutete, ihr Kraft und Orientierung in dieser Zeit gab. Das Gedicht trug den Titel „Deine Seele ist ein Vogel“. Der Name des unter den verdichteten Gedanken angegebenen Autors war mir vertraut. Ein ostdeutscher Liedermacher, Gerhard Schöne, den ich immer wieder gerne hörte und höre. Ich vermutete also, dass es sich bei dem Gedicht eigentlich um einen Song handeln müsste und wollte diesen umgehend für meine Mutter besorgen. Doch ich fand den Titel auf keiner CD. Schließlich schrieb ich an den Verlag, schilderte kurz die Situation und bat darum mir mitzuteilen, auf welcher CD denn der Song veröffentlicht sei. Bereits wenige Tage später erhielt ich Post, einen Brief von Gerhard Schöne persönlich und handgeschrieben. Er teilte mir mit, dass der Song nicht auf CD erschienen sei, er schickte ein Notenblatt mit und erläuterte, wie der Song klingen sollte, nämlich orientalisch und auch ein bisschen geheimnisvoll. So konnte ich dann das Gedicht, das meiner Mutter so viel bedeutete, bei einem nächsten Besuch wenige Zeit später als Lied von meiner Gitarre begleitet vortragen. Ich glaube, es war sogar der letzte Besuch bei meiner Mutter zu Hause. Früher hatte sie mir an meinem Kinderbett vorgesungen, jetzt trug ich ihr einige eigene Songs vor und auch solche von denen ich wusste, dass sie ihr gefielen und etwas bedeuteten. Die Beatles, Paul Simon und Cat Stevens waren mit dabei. Zwischendurch sagte sie mir „Du bist ein wunderbarer Mensch“. Diese Worte bewahre ich seither tief in meinem Herzen und ich gebe diese Worte selbst auch gerne, jedoch nie leichtfertig, weiter, dort, wo sie mir angemessen erscheinen. So ist später auch, 2018, der Song „Wunderbarer Mensch“ entstanden, im Podcast „Songs mit Philosophie“ als Folge 24 erschienen. Am Ende verneigte sich meine Mutter vom Sofa aus mit dem „Namaste“-Gruß, der uns aus dem Yoga vertraut ist. Wörtlich bedeutet das Sanskrit-Wort „ich verbeuge mich vor dir“, im übertragenen Sinn verbeuge ich mich vor dem Göttlichen im anderen, dem ich damit Respekt erweise. Diesen Gruß praktiziere ich häufig auch bei der Verabschiedung meiner Patienten und Patientinnen nach einer Therapiestunde. Und wenn ich es nicht äußerlich ausführe, dann doch oft genug in meinem Inneren.

Bestattung und Trauerfeier fanden am 27. Juli 2012 im Ruheforst in der Nähe der Bayernschanze statt. In dem Wald gingen meine Eltern gerne spazieren und wandern, in der Bayernschanze kehrten sie gerne ein, kannten die Betreiber auch ganz persönlich. Es kamen noch einmal viele Menschen zusammen und alle waren anschließend noch zu Kaffee und Kuchen sowie belegten Brötchen zur Bayernschanze eingeladen. Im Anschluss fuhren wir, Ruth, meine Töchter und ich zusammen mit meinem Vater zum Elternhaus in die Weinbergstraße 17 nach Neuendorf. Ich begleitete meinen Vater die Treppe hinauf und oben vor der Haustür saß eine Taube. Ich ging mit meinem Vater ins Haus und verabschiedete mich nach 5 bis 10 Minuten. Die Taube saß immer noch neben der Haustür. Es ist mir nicht erinnerlich, dass wir dort am Waldrand und zudem auf unserem Grundstück jemals Tauben gehabt hätten. Ich nahm das alles aber auch nur so beiläufig wahr und ich fuhr mit meiner Familie in das Hotel Franziskushöhe nach Lohr. Am nächsten Morgen holte ich meinen Vater zum Frühstück ins Hotel ab. Er berichtete, dass es nicht lange nach unserem Abschied am Tag zuvor an die Glastür in der Küche geklopft hätte. Durch diese Tür ging meine Mutter immer ein und aus, sie konnte direkt in den Garten gehen und der Griff stand wohl immer seitlich, so dass nie wirklich abgeschlossen war. Es war die Taube, die mein Vater schließlich hineinließ. Sie lief im Erdgeschoß umher, schaute sich interessiert dies und das an, und als mein Vater die Terrassentür nach vorne öffnete, ging die Taube auf die überdachte Terrasse und setzte sich unter ein Bänkchen, das mein Vater selbst gezimmert hatte. Dort saß sie noch, als ich meinen Vater zum Frühstück abholte und er mir das Geschehene erzählte. Ich sah die Taube, doch ich nahm das alles wie in einem Traum wahr. Als wir vom Frühstück zurückkamen, war sie nicht mehr da und war auch seither nicht mehr zu sehen. Das Bänkchen aber steht heute bei uns in Trier vor unserem Haus. Intellektuell konnte ich das alles gar nicht verstehen oder erfassen, ich konnte nur feststellen, dass diese Begegnung mit der Taube etwas in meinem Herzen verändert hatte. Diese Begegnung war mir Trost und sie bewirkte in mir ein Bewusstsein, dass alles miteinander in Verbindung steht. Ich spüre, dass wir aufs Innigste mit den Tieren und mit dem

ganzen Sein verbunden sind. Erst später erinnerte ich mich an die Geschichte mit dem Gedicht und noch später erst wurde mir bewusst, dass der Taube auch in der Bibel eine besondere Bedeutung zukommt. Im alten Testament kündigt sie das Ende der Sintflut an, im neuen Testament kommt der Heilige Geist wie ein Taube herab und bevollmächtigt Jesus so zu seiner Berufung. Ganz allgemein, das wurde mir nach und nach bewusst, stehen Vögel in verschiedenen Religionen und Traditionen für die Verbindung zwischen Himmel und Erde. Mir ist es seither ein inneres Bedürfnis geworden, gut für die Vögel in unserem Garten zu sorgen, aber auch mit der gesamten Schöpfung verantwortlich umzugehen. Es hat sich eine Veränderung in mir vollzogen, die nicht bewusst erfolgt ist und die ich mir erst nach und nach bewusst mache und versuche zu erklären. Und erst kürzlich ist mir noch eine weitere Verbindung eingefallen als ich in den Erinnerungen meines Vaters zu meiner Mutter las. Die kleine Magda, meine Mutter, hatte ihren geliebten Vater viel zu früh als vierjährige verloren. Sein Hobby war es, Tauben zu züchten, und jeder Wöchnerin brachte er zwei gekochte Tauben ans Wochenbett, um eine kräftigende Suppe daraus machen zu können. So schließt sich irgendwie ein Kreis. Dieses Jahr an Muttertag, dem 8. Mai 2022, saßen wir mit unseren beiden jüngeren Töchtern am Mittagstisch, als mich die Jüngste auf eine Taube unmittelbar vor unserem Fenster aufmerksam machte.

Den Song habe ich 2015, drei Jahre nach dem Tod meiner Mutter geschrieben, und dabei sowohl den Text von Gerhard Schöne als auch ein kleines Gedicht meiner Mutter integriert. Der Song ist auf dem Album „Homeward Bound Travellin“ zu hören.

Marko Bartholomäus, im
Mai 2022

Endlich hast du freie Sicht!

„Flieg, Vogel, flieg!“, auf der CD „Homeward Bound Travellin“ erschienen

Alles ist mit allem verbunden.

Diese Erkenntnis, die für mich vor allem Erfahrung ist,
kommt in vielen meiner Songs zum Ausdruck.